

# Amtsblatt

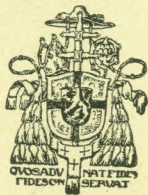
## für die Erzdiözese Freiburg

Stück 13

Freiburg i. Br., 11. Juni

1943

Inhalt: Hirtenwort zur Caritasammlung. — Ablassgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit. — Änderungen im Brevier und Missale. — Priester-Exerzitien. — Pfründebefetzungen. — Versehungen. — Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben.



### Hirtenwort zur Caritasammlung am 11. Juli.

Beliebte Erzdiözesanen!

Am 2. Julisonntag wird die übliche Kollekte für die kirchliche Caritas gehalten. Wieviel mir selber daran gelegen ist, daß ihr Erträgnis möglichst günstig ausfalle, ist euch bekannt. Ich brauche nur an das zu erinnern, was ich euch in früheren Jahren schon bei diesem Anlaß ans Herz legte. Zur Zeit aber betrachte ich die Caritaskollekte in erster Linie als eine unumgängliche Forderung des Krieges. Es ist mir zwar bekannt, daß von anderer Seite Wesentliches gegen die Kriegsnot geschieht. Manches Kriegselend aber wird erfahrungsgemäß verschwiegen oder nur denjenigen geoffenbart, die sich in persönlicher Nähe und Verbundenheit um die Leiden der Mitmenschen kümmern. Wie lange der Krieg noch dauert, weiß Gott allein, aber das eine erscheint mir als gewiß, daß noch schwere und schwerste Prüfungen bevorstehen und alle Kräfte aufgeboten werden müssen, um unser Volk sowohl in seiner materiellen als auch in seiner seelischen Widerstandskraft zu erhalten und darin noch

zu fördern. Ich bin auch berechtigt, anzunehmen, daß die Öffentlichkeit es begreift und dankbar begrüßt, wenn wir Christen das Unsere vor allem zur Behebung der seelischen Kräfte beitragen wollen und darum auch verlangen, daß wir darin nicht beeinträchtigt werden. Seelischen Leiden gegenüber steht der Christ erfahrungsgemäß durch seinen Glauben und seine Hoffnung gewappneter und hilfreicher gegenüber, als alle anderen. Materielle Hilfe ist wertvoll, aber ohne die seelische Hilfe ungenügend. Vielleicht gelingt es aber auch, daß namentlich bei katastrophalen Luftangriffen die christlichen Gemeinschaften zur Linderung auch der leiblichen Not durch organisierte Sammlung von Kleidungsstücken und anderem beigezogen werden, was die Heimgesuchten unbedingt brauchen. Wir erstreben ja nur das Beste unseres Volkes. In den Tagen der Not pflegen sich doch sonst, wie die Geschichte beweist, die Gegensätze zu vermindern, oder sie gleichen einer Kluft, über die hinweg man das Trennende vergißt und sich die hilfsbereiten deutschen Hände reicht.

Aber nicht allein der Krieg ist es, der uns zu erhöhter caritativer Opferwilligkeit aufruft, sondern auch rein grundsätzlich betrachtet, unser katholisches Einssein vor allem mit unseren Mitbrüdern und Mitschwestern und unser christliches Gewissen. Die Caritas ist eine verbindende und verpflichtende, christliche Kraft. Ihre tiefste Quelle ist Gott selber und ihr Vorbild unser göttlicher Heiland und Erlöser,

der nach den Worten der Apostelgeschichte „wohltatenspendend umherging“. Wer also Christ und Katholik sein will, ist in Gott und durch Christus mit allen anderen verbunden und haftet für sie vor Gott und Christus und seinem eigenen Gewissen. Wer diese Erkenntnis nicht besitzt und opferwillig zum Ausdruck bringt, der verwirkt sich damit seinen Anspruch auf den Ehrentamen und den ewigen Lohn eines Christen, weil er die Liebe nicht hat, die die Seele unseres Glaubens ist.

Noch ein Drittes muß uns zur ungewöhnlichen Opferwilligkeit am 2. Julisonntag bewegen. Es ist das Treuebekenntnis, das wir durch die opferwillige, caritative Gabe ablegen. Der Blick auf die wachsende Höhe unseres Sammlungsergebnisses soll jeden davon überzeugen, daß wir weder der Zahl nach weniger, noch dem Mut und Charakter nach ängstlicher, noch der Glaubens- und Opferkraft nach schwächer geworden sind. Es soll sich vielmehr dieses freudige allgemeine caritative Bekenntnis den anderen kraftvollen Beweisen für die Unvermindbarkeit unserer Gemeinschaft, für die Unbesiegbarkeit unseres Glaubens und für die Unerlöschlichkeit unserer christlichen Liebe anschließen.

So bitte und erwarte ich also als euer Oberhirte, der die Not der Zeit aufs innigste und schmerzlichste miterlebt, daß die Caritas-sammlung zu einem eindrucksvollen Ergebnis wird und alle Welt davon überzeugt:

„Die deutschen Katholiken sind noch da und sie wirken und wachsen!“

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Freiburg i. Br., den 8. Juni 1942.

‡ **Conrad,**  
Erzbischof.

\*

Vorstehendes Hirtenwort des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist am Sonntag, den 4. Juli ds. Js., in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Die Sammlung ist am Sonntag, den 11. Juli ds. Js. in allen Pfarreien nach den Weisungen des Caritasverbandes gewissenhaft vorzubereiten und in allen Gottesdiensten der Pfarr- und Filialkirchen, der Nebenkirchen und Kapellen nach den ergangenen Anleitungen vorzunehmen. Die üblichen Klingelbeutel-sammlungen für die örtlichen kirchlichen Bedürfnisse haben an diesem Sonntag zu unterbleiben und sind durch die Caritas-sammlungen zu ersetzen.

Das Ergebnis der Caritas-sammlung darf überall, wo nicht eine andere Vereinbarung mit dem Caritasverband getroffen wurde, bis zur Hälfte für örtliche caritative Zwecke verwendet werden. Der Restbetrag ist alsbald unter Angabe der Gesamteingänge an die Erz. Kollektur in Freiburg i. Br., Postcheckkonto Nr. 2379, Amt Karlsruhe, einzusenden.

Freiburg i. Br., den 9. Juni 1943.

**Erzbischöfliches Ordinariat.**

Nr. 67

### **Ablafßgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit.**

Sanctissima Trinitas, adoramus te et per Mariam rogamus te. Da omnibus unitatem in fide eamque fideliter confitendi animum.

Heiligste Dreifaltigkeit, wir beten Dich an und bitten Dich durch Maria. Gib allen Einheit im Glauben und die Gesinnung, diesen treu zu bekennen.

Wer vorstehendes Gebet reumütig spricht, kann jedesmal einen unvollkommenen Ablafß von 300 Tagen und monatlich einmal einen vollkommenen unter den gewöhnlichen Bedingungen gewinnen, wenn er dieses durch einen Monat hindurch täglich verrichtet.

(Sl. Apostol. Poenitentiarie, den 6./9. Febr. 1943, AAS. XXXV, p. 92.)

Freiburg i. Br., den 4. Juni 1943.

**Erzbischöfliches Ordinariat.**

Nr. 68

### **Änderungen im Brevier und Missale.**

Im Nachgang zu unserem Erlafß — Amtsblatt 1943 S. 174 sowie 1942 S. 91 — sind für die liturgischen Textänderungen in Missale und Brevier noch folgende Feste von Märtyrerpäpsten zu berücksichtigen:

I. Feste:

30. Mai Felix; 11. Juli Pius I.; 13. Juli Anaktet; 26. August Zephyrin; 23. September Linus; 26. Oktober Evaristus.

## II. Kommemorationen:

5. Januar Telesphorus; 11. Januar Hyginus;  
4. März Lucius; 27. Mai Johannes I.; 7. Ok-  
tober Markus; 18. November Pontianus; 10. De-  
zember Melchiades.

Freiburg i. Br., den 18. Mai 1943.

## Erzbischöfliches Ordinariat.

Nr. 69

## Priester-Exerzitien.

Waghäusel (Baden), Kapuzinerkloster: Montag,  
den 2. August (Beginn: vormittags 9 Uhr) bis  
Mittwoch, den 4. August (Schluß: abends 18 Uhr).  
P. Werner OFM Cap.-Cleve/Niederrhein. Gelegen-  
heit zum Übernachten wird in beschränktem Umfang  
zur Verfügung gestellt. Anmeldungen an das Kapu-  
zinerkloster Waghäusel.

Lichtbildausweis (Kennkarte) und Lebensmittel-  
marken mitbringen.

Freiburg i. Br., den 3. Juni 1943.

## Erzbischöfliches Ordinariat.

## Pfründebefetzungen.

Die kanonische Institution haben er-  
halten am:

9. Mai: Hermann Dr. Franz, Missionar und  
Religionslehrer in Freiburg i. Br., auf  
die 6. Dompräbende daselbst.
23. " Gulde Marquard, Pfarrer in Stein,  
Dekanat Hechingen, auf die Pfarrei  
Haigerloch.
23. " Rehm Alfons, Pfarrer mit Absenz von  
Birndorf, Pfarrverweser in Weier, Dekan-  
at Offenburg, auf die Pfarrei Ehingen.
27. " Schneider Hermann, Pfarrverweser in  
Gremelsbach, auf diese Pfarrei.
30. " Wölfler Franz, Pfarrverweser in Gold-  
scheuer-Marlen, auf die Pfarrei Wel-  
schingen.
30. " Diez Christian, Pfarrvikar in Murg, auf  
die Pfarrei Stein, Dekanat Hechingen.
30. " Eggert Wilhelm, Pfarrkurat in Lahr-  
Dinglingen, auf die neuerrichtete Pfarrei  
Lahr-Dinglingen.

## Verseetzungen.

5. Mai: Döffler Robert, Pfarrvikar in Blum-  
berg, i. gl. E. nach Bruchsal, St. Paul.
5. " Miltner Joseph, Pfarrvikar in Bruch-  
sal, St. Paul, i. gl. E. nach Jestetten.
5. " Müller Hermann, Pfarrvikar in Ett-  
lingen, Herz-Jesu-Pfarrei, i. gl. E. nach  
Murg.
5. " Spieler Emil, Pfarrverweser in Um-  
kirch, i. gl. E. nach Goldscheuer-Marlen.

5. Mai: Stadelhofer Erich, Pfarrvikar in Hund-  
heim, i. gl. E. nach Durmersheim.
5. " Tschipke Dr. Theophil, Pfarrvikar in  
Konstanz, Münsterpfarre, i. gl. E. nach  
Konstanz, Dreifaltigkeitspfarre.
5. " Walter Herbert, Pfarrvikar in Wol-  
fach, i. gl. E. nach Blumberg.
5. " Wig Karl, Vikar in Baden-Baden,  
U. L. Frau, als Pfarrvikar nach Ap-  
penweier.
5. " Zender Berthold, Pfarrvikar in Em-  
mendingen, i. gl. E. nach Raftatt, St.  
Alexander.
14. " Ernsting Gustav, Pfarrvikar in Mann-  
heim-Käfertal, i. gl. E. nach Meßkirch.
14. " Hirt Franz, Kooperator an der Dom-  
pfarre in Freiburg i. Br., als Pfarr-  
vikar nach Mannheim-Käfertal.
14. " Jäger Anton, Pfarrvikar in Meßkirch,  
i. gl. E. nach Seelbach, Dekanat Lahr.
14. " Zimmerer P. Romanus, Pfarrvikar  
in Seelbach, Dekanat Lahr, i. gl. E. nach  
Mannheim, Herz-Jesu-Pfarrei.
19. " Branner Willibald, Pfarrvikar in  
Ehingen, als Pfarrverweser nach Bad  
Imnau (H3).
19. " Lang Medard, Pfarrer in Höchen-  
schwand, unter Absegnung als  
Pfarrverweser nach Schwaningen.
19. " Koneker Ludwig, Pfarrverweser in  
Schwaningen, i. gl. E. nach Weier,  
Dekanat Offenburg.
19. " Scholl Josef, Pfarrverweser in Engels-  
wies, i. gl. E. nach Höchenschwand.
19. " Stengel Dr. Paul, Pfarrverweser  
in Haigerloch, als Pfarrer nach En-  
gelswies.
28. " Müller Dr. Gerhard, Pfarrvikar in  
Karlsruhe, U. L. Frau, i. gl. E. nach Karls-  
ruhe, St. Bonifatius.

## Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben.

## Aus der Weltkirche.

Pius XII. hat vor kurzem an die Erzbischöfe von Siena,  
und Aquila sowie an den Bischof von Massa und Popu-  
lonia anlässlich des 500. Todestages des hl. Bernhardin  
von Siena ein Apostolisches Schreiben gerichtet. Darin  
sagt der hl. Vater, daß der hl. Bernhardin (1380/1444)  
nicht nur dem Franziskanerorden, sondern auch den Bis-  
tümern Massa und Populonia, wofür er geboren wurde,  
zum Ruhme gereiche. Das gleiche gelte von Siena, das  
ihm zur zweiten Heimat und Aquila, das pietätvoll seine  
sterblichen Überreste aufbewahrt. Dann zeichnete der hl.  
Vater in großen Zügen das Charakterbild und die Wirk-  
samkeit des Heiligen, der als auserwählter Verkünder des  
Gottestwortes lange Zeit viele Städte, Dörfer und Land-  
striche Italiens durchquerte, um irrende Menschen auf den  
rechten Weg zurückzuführen und die christliche Gesinnung  
wiederherzustellen, um viele durch Zwietracht und Streit  
uneinige Städte wieder in brüderlichem Frieden mit-  
einander zu vereinen. Bei alledem wurde er nicht von

politischen Erwägungen, sondern von dem einzigen Ziel geleitet, die Geister zur katholischen Religion und zur Liebe des Evangeliums zurückzuführen. Diese wunderbare Wirksamkeit des hl. Bernhards sei auch für unsere, von Kriegsnot heimgesuchte Zeit ein leuchtendes Beispiel.

Pius XII. empfing vor kurzem eine stattliche Vertretung der weiblichen Jugend Italiens. Bei dieser Gelegenheit stellte er der katholischen Mädchenwelt ein umfangreiches Programm für ihre religiös-kirchliche Arbeit auf. Sie seien vor allem dazu berufen, in der Kriegs- und Nachkriegszeit den religiösen Gedanken überall wirksam zu vertreten, die christliche Sitte durch ihr persönliches Beispiel den Menschen aufleuchten zu lassen und sich durch ihre gediegene Ausbildung in religiöser und beruflicher Hinsicht für das christliche Familienleben geeignet zu machen. Sie sollen sich deshalb vom Zeitgeist nicht verwirren lassen, nicht bloß an materiellen Wohlstand denken, sondern den christlichen Idealismus und das übernatürliche Ziel des Menschen, insbesondere der Frau, nicht aus dem Auge verlieren. Die Gefahren für die christliche Erziehung der Jugend zum lebendigen Glauben, zur sittlichen Reinheit, zur weiblichen Würde und zur Selbstbeherrschung seien heute außerordentlich groß.

Papst Pius XII. ließ im März 1943 durch den Apostolischen Vikar in Finnland, Bischof Cobben, dem finnischen Staatspräsidenten Dr. Ryti zehntausend Dollar für notleidende finnische Kinder überweisen. Der Staatspräsident empfing den Bischof in einer längeren, herzlich verlaufenen Privataudienz.

Am Ostern, am 25. April 1943, waren es 75 Jahre, daß die hl. Euphrasia Pelletier, die Gründerin des Guten-Hirten-Ordens nach einem arbeitsreichen und segensvollen Wirken in die Heimat einging. Sie hat im Jahre 1832 in Angers das erste Kloster der „Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten“ gegründet. Noch zu Lebzeiten hat sich der Orden der Guten Hirten in allen Weltteilen (Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich und Schweiz, Afrika, Asien, Nord- und Südamerika und Australien) verbreitet, sodaß bei ihrem Tode, 1867, 105 Häuser bestanden. Wie der hl. Don Bosco muß auch die hl. Euphrasia Pelletier zu den bedeutendsten Pädagogen des letzten Jahrhunderts gerechnet werden. Sie hat bei der Erziehung ihrer Fürsorgekinder nicht bloß die religiösen Erziehungsmittel, sondern vor allem eine praktische Arbeitsmethode eingesetzt. Ihre Pflegebefohlenen sollten zu geeigneter Beschäftigung, zu Garten- und Feldarbeit und sonstigen häuslichen und fraulichen Arbeiten angeleitet werden. Die Geschichte der Kongregation lehrt die Richtigkeit der Worte der Gründerin: „Große Unternehmungen gedeihen nur durch den Impuls der Liebe“. Heute bestehen 832 Häuser mit etwa 9000 Schwestern. Auch in unserer Erzdiözese haben die Guten Hirten in Rastatt, Baden-Baden und Marzell Niederlassungen. Vor 10 Jahren ist Euphrasia Pelletier selig und 1940 heilig gesprochen worden.

Der Osservatore Romano vom 13. Mai 1943 veröffentlichte einen Aufsatz des norwegischen katholischen Geistlichen Hanstee-Knudsen anlässlich der Hundertjahrfeier der ersten

hl. Messe in Norwegen seit der Reformation. Jetzt zählt Norwegen 22 kath. Pfarreien und eine ganze Reihe schöner Kirchen und Kapellen. Das Sakramentum wird in ganz Norwegen in 49 Tabernakeln aufbewahrt. Das Land zählt indessen unter 3 Millionen Einwohnern nur 3000 Katholiken.

Seit längerer Zeit stellt die italienische Presse in treffenden Auszügen die bolschewistische und kommunistische Gefahr auf dem Hintergrund unleugbarer Tatsachen dar. So erinnert der „Messaggero“ in Nr. 50 daran, daß die spanischen Kommunisten während des Bürgerkrieges 20 000 Priester, 15000 Nonnen und 10 Bischöfe getötet haben. Nach einer Darstellung der spanischen Bischöfe vom 1. Juli 1937 beträgt die Zahl der von den Bolschewisten ermordeten Laien nicht weniger als 30 000.

#### Aus den Missionen.

Im Dezember 1942 beging Frankreich den 50. Gedächtnistag des Todes des großen Missionärs, Kardinal Labigerie, des Gründers der Weißen Väter. Diese Kongregation zählte bei seinem Tode 235 Mitglieder, heute sind es 2200, die in 25 apostolischen Vikariaten und Präfecturen unter 20 Millionen Heiden arbeiten. Alljährlich taufen die Weißen Väter ungefähr 100 000 Heiden; sie führen 7000 Schulen mit 400 000 Schülern. 10 000 Katechisten und 170 schwarze Priester mit einem eingeborenen Bischof sind ihnen bei ihrer Arbeit behilflich.

Nach einer Statistik über die Missionstätigkeit der Kirche in Italien ergibt sich, daß 2127 italienische Priester in den auswärtigen Missionen tätig sind, die von 1013 Laienbrüdern und 441 italienischen Ordensschwestern unterstützt werden. Die italienischen Spenden für die äußeren Missionen stiegen von Jahr zu Jahr bis auf 9 312 485 Lire im Jahre 1942. Trotz des Weltkrieges wird der Missionsgedanke vom hl. Stuhl mit allen Mitteln weiter gefördert. Besonders die Kongregation der Glaubensverbreitung ist unermülich, den Missionsgedanken in Italien und in der ganzen Weltkirche zu pflegen.

#### Aus der Kirche Deutschlands.

Der hl. Vater hat den Generalvikar Prälaten Josef Nathan in Branitz zum Titularbischof von Archandensis und Weihbischof von Olmütz ernannt. Der Erwählte ist 1867 geboren, 1891 zum Priester geweiht, seit 1924 Generalvikar des preussischen Anteils der Erzdiözese Olmütz und seit 1938 auch des sudetendeutschen Anteils. Die Bischofsweihe empfing er am 6. Juni in der von ihm erbauten Kirche in Branitz durch Bischof Maximilian Kaller von Ermland.

Zum Hinscheiden des Provinzials der süddeutschen Franziskaner-Provinz, P. Bonaventura Blattmann, sandte Staatssekretär Maglione im besonderen Auftrag des Papstes, dessen Beichtvater der Verstorbene während seiner Münchener Nuntiaturzeit gewesen war, an den Ordensgeneral der Franziskaner ein ehrenvolles Beileidsschreiben. Er nannte den Verstorbenen einen glühenden Apostel und Verehrer des unbefleckten Herzens Mariä und rühmte sein beispielhaftes und eifriges Leben. Er brachte dem Orden seine lebhafteste Teilnahme zum Ausdruck.